

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte
Band: 13 (1963)
Heft: 2

Buchbesprechung: Beschreibung des Abendmahlsstreites von Johann Stumpf [Fritz Büsser]
Autor: Rüsch, Ernst Gerhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Urkunden (zum Beispiel Nr. 19, 97 und 165) richtigzustellen und eine Reihe von Verbindungen zwischen verschiedenen Schweizer, aber auch außerschweizerischen Empfängern zu erkennen. Zu den besonderen Vorteilen des mit Ergänzungen und Berichtigungen zu bisherigen Ansichten (genannt seien nur das Lazaritenhaus in Schlatt oder die Herren von Hünenberg) dicht gefüllten Bandes gehört die ausführliche Bibliographie, die die Titel vielfach durch nützliche Inhaltsangaben ergänzt, gehören auch die Übersicht über die Urkundenempfänger und ihre Archive, wiederum mit guter Literaturübersicht, die Register der Initia und der Explicit. Der Hauptteil selbst ist eine meisterhafte Beschreibung der Quellen, ein Handbuch der Urkundenlehre geradezu auf der Grundlage des in ausführlichen Regesten mitgeteilten Zürcher Materials, wahrhaftig ein vorzügliches «Paradigma» für die von der gleichen meisterlichen Hand noch zu erwartende Vollendung des *Censimentum Helveticum*.

So verblassen die belanglosen Ausstellungen, die sonst gemacht zu werden pflegen. Zwei kleine Anfragen nur: Nach M. Krebs, Nachlese zu den Konstanzer Bischofsregesten, Nr. 1707a, dürfte der in Nr. 55 genannte Scriptor Venaff (?) wohl mit dem mag. Petrus de Venafro identisch sein, der später aus Unverstand von seinem Amt entwich. Darf man den Prokurator von Nr. 74 (1255), G. de Asisio, vielleicht mit dem für Magdenau 1251 feststellbaren Petrus de Ass. gleichsetzen, der am 12. II. 1255 auch als Prokurator für das würzburgische Zisterzienserinnenkloster Himmelpforten auftritt (H. Hoffmann, Urkundenbuch zur Geschichte des Zisterzienserinnenklosters Himmelpforten 1231—1400, Würzburg 1962, Nr 20)? Und zwei Anmerkungen zu «Urkundenempfänger und ihre Archive»: Nach den *Acta Capituli Windesheimensis* wurde Beerenberg schon 1485 der Kongregation inkorporiert. Für Embrach, wo wohl das mütterliche Erbgut Hunfrieds lag, schlägt Siegwart mit guten Gründen von Anfang an Gründung eines Stiftes, nicht Klosters vor (Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 1962, 335).

Gröbenzell/München

H. Tüchle

FRITZ BÜSSER, *Beschreibung des Abendmahlstreites von Johann Stumpf*.

Auf Grund einer unbekannt gebliebenen Handschrift ediert. Verlag Berichthaus, Zürich 1960. (Veröffentlichung der Rosa-Ritter-Zweifel-Stiftung, Historische Reihe Nr. 1.)

Die bedeutsame Stellung Johannes Stumpfs in der schweizerischen Historiographie ist in den letzten zehn Jahren erneut ins helle Licht getreten. In den «Quellen zur Schweizergeschichte» erschien 1953/1955 seine bis dahin ungedruckte «Schweizer und Reformationsgeschichte», die, wenn auch nicht fertig geschrieben, doch eine wesentliche Quelle zur Geschichte des 16. Jahrhunderts geworden ist. Nun ist eine weitere bisher unbekannt gebliebene Schrift in einer kritischen Ausgabe zugänglich gemacht worden.

Dabei handelt es sich nicht um eine mehr oder minder wichtige Randschrift aus dem geistigen Ringen der Reformationszeit, sondern um eine Chronik des zentralen Streitpunktes, der die beiden großen Flügel der Reformationsbewegung, die Lutheraner und die Reformierten, endgültig voneinander schied: die Abendmahlsfrage. Zudem ist Stumpfs zusammenfassender Bericht erst noch der zeitlich früheste, im Hauptteil lange vor der bekannten Darstellung Ludwig Lavaters von 1563 verfaßt. Neben der kirchenhistorischen darf auch die allgemein-schweizergeschichtliche und die sprachgeschichtliche Bedeutung dieses Fundes, der letzten Endes Prof. Leo Weisz zu verdanken ist, hervorgehoben werden.

Stumpf steht begreiflicherweise in der theologischen Kontroversfrage auf der Seite seines verehrten Meisters Zwingli. Interessant bleibt es aber, wie er den ganzen «Span» wegen des Abendmahls trotz aller entschiedenen dogmatischen Stellungnahme auch unter dem menschlichen Gesichtspunkt betrachtet. Er bedauert die heftigen Auseinandersetzungen, verzeichnet mit ausführlicher Bedächtigkeit alles, was zur Wahrung des Friedens geschah, so besonders die Ausgleichsbemühungen der Straßburger Theologen, wenn er sie auch mit leiser Skepsis begleitet, und bekundet seine Freude über die freilich nur vorübergehenden Einigungen der Parteien. Unbegreiflich bleibt ihm, dem geborenen Deutschen, der sich in der Schweiz ganz und gar heimisch gemacht hatte, die Haltung Luthers. Teilt er auch die von den Zürchern immer wieder betonte Anerkennung des großen Vorkämpfers der kirchlichen Erneuerung, so kann er doch nicht umhin, unwillig zu vermerken, wie Luther sich bei den Seinen gegenüber den Schweizern seiner Rechtgläubigkeit röhme, obwohl er «doch dem Zwingli hievor vil guter worten geben unnd nach crocodilischer ard gar früntlich von im gescheyden was», eine kostlich-ironische Anspielung auf die Marburger Begegnung im Oktober 1529. Mit sichtlichem Widerwillen macht er sich an den kurzen zweiten Teil seiner Beschreibung des Streites, die den erneuten Ausbruch der Feindseligkeiten nach 1538 umfaßt. Seine Darstellung entbehrt nicht der klaren, originell ausgedrückten persönlichen Stellungnahme, aber indem er viele Dokumente von beiden Parteien im Wortlaut vorlegt, sucht er eine überlegene Objektivität zu wahren. Ohne moderne Gesichtspunkte in das 16. Jahrhundert hineinzutragen, darf man doch das ganze überaus ansprechende Werklein als ein Zeugnis ökumenischer Gesinnung im konfessionellen Zeitalter werten.

Fritz Büßer hat den ganzen Text im Originalwortlaut vorbildlich ediert. Höchst sorgfältige Anmerkungen, die dem Band in einem Heft gesondert beigelegt sind, führen in das sprachliche Verständnis ein, belegen ausführlich die vielen historischen Beziehungen des Textes und weisen überall auf die einschlägige Literatur hin. Diese Edition dürfte seit dem grundlegenden Werk von Walter Köhler über den Abendmahsstreit zwischen Zwingli und Luther die bedeutendste Veröffentlichung über diesen Gegenstand sein.

Schaffhausen

Ernst Gerhard Rüsch